



Partizipationskonzept

- Das Zentrum -

Inhaltsverzeichnis

1. Partizipation - Grundsätzliches	3
2. Partizipation im Kinderbereich (KIZE)	5
3. Partizipation im Teenie- und Jugendbereich (JUZE).....	8
Quellenverzeichnis	12

„ Die Stimme eines Kindes,
egal wie ehrlich oder aufrichtig,
ist bedeutungslos für jene,
die verlernt haben zuzuhören.“

- Albus Dumbledore -

1. Partizipation - Grundsätzliches

Partizipation kann verstanden werden als „verbindliche Einflussnahme von Kindern und Jugendlichen auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, von denen sie betroffen sind, mittels ihnen angepassten Formen und Methoden.“ (Fatke 2007: S. 24 f.).

Der Wunsch des Menschen zu partizipieren, seine engere und weitere Umwelt mitzugestalten, ist ein natürliches Grundbedürfnis. In einer demokratischen Gesellschaft ist Partizipation ein altersunabhängiger, kontinuierlicher Lernprozess, der den Dialog mit anderen Menschen erfordert, Rechte und Pflichten enthält und mit der Erfahrung verbunden ist, dass Mitbestimmung und -gestaltung persönliches Einbringen und Beteiligen erfordert, aber nicht gleichzusetzen ist mit der Durchsetzung der eigenen Interessen.

Im Zentrum ist Partizipation Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Partizipation ist von Offenheit, Transparenz, Ernst nehmen, Vertrauen, Augenhöhe, Gleichberechtigung, Zuspruch und einem demokratischen Miteinander geprägt.

Ein Anregungsmanagement dieser Art stärkt nicht nur die Position der Kinder und Jugendlichen, es erhöht auch die Bindung und das Vertrauen gegenüber den Betreuenden einer Einrichtung. Partizipation ermöglichen zu wollen, muss sich unbedingt in der Haltung eines jeden Mitarbeitenden wiederfinden, denn Fachkräfte haben eine besondere Vorbildfunktion, Beteiligung wird unter den Fachkräften selbst gelebt.

Auf dieser Grundlage basiert das Partizipationskonzept des Zentrums.

Partizipation im Zentrum ist eine pädagogische Grundhaltung, die sich in gelebter, altersunabhängiger Alltagsdemokratie widerspiegelt und die Beteiligung, Teilhabe, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Besucher im Rahmen ihrer entwicklungsbedingten Fähigkeiten und Interessen fördert. Dabei verfolgt sie folgende Ziele:

- Einüben und Erleben demokratischer Strukturen
- Förderung und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Entwickeln kreativer, konstruktiver Lösungen
- Treffen selbstverantwortlicher Entscheidungen
- Erlernen kommunikativer Fähigkeiten
- Identifikation mit der Einrichtung
- Steigerung des persönlichen Wohlbefindens durch Einflussmöglichkeiten
- Aktivierung von Bildungsprozessen

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Partizipation sind in den einzelnen Bereichen des Zentrums unterschiedlich und orientieren sich an den verschiedenen Altersgruppen.

Die Grundvoraussetzung für Partizipation ist die Bereitschaft aller Mitarbeiter, die Besucher wirklich beteiligen zu wollen. Diese Bereitschaft spiegelt sich für die Besucher auf der einen Seite in einer beteiligungsfreudigen Atmosphäre wider, in der sie erleben, dass sie ernst genommen werden und wichtig sind ihnen etwas zugetraut wird Aushandlungsprozesse erwünscht sind

ihre Bedürfnisse, Wünsche und Entscheidungen umgesetzt werden und Veränderungen bewirken

Auf der anderen Seite finden die Besucher eindeutige und transparente Rahmenbedingungen vor, an denen sie sich orientieren können und die ihnen die Regeln und Mitbestimmungsbereiche und -möglichkeiten des Hauses ersichtlich machen.

Partizipation beinhaltet die Gefahr einerseits der Verantwortungsabgabe und Manipulation seitens der Mitarbeiter und andererseits der Überforderung der Besucher.

Um dieser Gefahr entgegen zu wirken, benötigen die Mitarbeiter im Zentrum zum einen ein hohes Maß an Selbstkontrolle, kritischer Selbstreflexion und gegenseitiger, kurzfristiger Rückmeldung, zum anderen ist in den Teambesprechungen Partizipation ein regelmäßig wiederkehrender Tagesordnungspunkt.

2. Partizipation im Kinderbereich (KIZE)

Partizipation im Kinderbereich (kurz: KIZE) ist eine ständig gelebte Alltagsdemokratie, in der die Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen, miteinbezogen und wenn möglich zeitnah umgesetzt werden. Sie bezieht sich auf Entscheidungen, die die Besucher, das Programm und die Raumgestaltung betreffen. Dabei berücksichtigt sie den Entwicklungsstand der Kinder und setzt da an, wo die Kinder stehen.

Um die Kinder weder durch Misserfolgserlebnisse zu frustrieren, noch durch zu hoch gesteckte Ziele zu überfordern, haben die pädagogischen Mitarbeiter die Aufgabe, die Kinder zu motivieren, ihnen Anregungen zu geben, Zusammenhänge aufzuzeigen und sie zu begleiten.

Im Kinderzentrum werden zusätzlich zur Alltagsdemokratie zurzeit folgende konkrete Partizipationsmethoden angeboten:

Alltägliche Partizipation

Zur alltäglichen Partizipation gehört es, den Besuchern des Zentrums zuzuhören und sie und ihre Belange ernst zu nehmen. Die alltägliche Partizipation drückt sich vor allem durch Beobachtungen der Mitarbeiter, aber auch in Einzelgesprächen aus, in denen versucht wird, auf die Wünsche und Bedürfnisse unmittelbar und unkompliziert einzugehen. In der Regel werden unmittelbar in der alltäglichen Partizipation Programm- und Anschaffungswünsche für die Einrichtung (Spiele etc.) geäußert, welche zeitnah umgesetzt werden sollen. Sollten Wünsche der Kinder nicht realisierbar sein (z.B. ein Pony kaufen), so wird dies mit ihnen auf Augenhöhe und für sie nachvollziehbar besprochen.

Kakaorunde

An der täglichen Kakaorunde (KR) nehmen alle anwesenden Kinder des Kinderzentrums teil. Die Kakaorunde ist das tägliche Forum, in dem einerseits die aktuellen Angebote vorgestellt werden, andererseits die Kinder nach ihren aktuellen Wünschen und Angebotsbedürfnissen gefragt werden. Gemeinsam werden dann Umsetzungsmöglichkeiten überlegt.

Des Weiteren gelten in der Kakaorunde eigens von den Kindern entwickelte Regeln zur Durchführung und Umsetzung der KR. Zu Beginn der KR werden von den Mitarbeitern zwei bis vier Kinder, welche durch vorbildliches und positives Verhalten über den Tag hinweg aufgefallen sind, zu den Kakaoleitern (KL) ernannt. Die Kakaoleiter haben die volle Verantwortung für die Durchführung der KR. Sie prüfen zunächst die Räume auf Ordnung und Sauberkeit. Sollte dies nicht der Fall sein, müssen alle Kinder gemeinsam die Mängel beheben. Ist alles in Ordnung, beginnen die KL mit der Verteilung des Kakaos oder Apfelschorle, sowie der Kekse. Dabei legen die KL vorab Verhaltensregeln fest, wie z.B. das Reden ist während des Verteilens verboten. Bricht ein Kind diese Regel, wird es von den KL ermahnt. Im letzteren Fall darf der KL dem Kind Kekse und/oder Getränk entziehen. Zum Schluss bestimmen die KL, welches der Kinder den Raum verlassen darf, indem es den entsprechenden Namen aufruft.

Hausversammlung

Die Hausversammlung findet nach Bedarf statt und bietet allen Kindern die Möglichkeit, über Grundsatzentscheidungen des Kinderzentrumsalltages mitzubestimmen. Hier geht es um generelle Vereinbarungen, wie Regelabsprachen, Raumgestaltung, Ferienplanung, Projektarbeit (z.B. Supertat, Flurbemalung), Einkauf neuer Spiele, Gestaltung der Weihnachtsfeier etc.

Wunschbox

Im offenen Bereich ist die Wunschbox aufgestellt, welche für alle Kinder jederzeit zugänglich ist. Hier haben alle Kinder, die sich bereits schriftlich ausdrücken können, die Möglichkeit, anonyme Mitteilungen einzuwerfen. Das malen oder zeichnen von Bildern noch nicht schreibfähiger Kinder ist ebenfalls möglich. Der Inhalt der Wunschbox wird täglich geleert und dessen Inhalte mit den Kindern in der Kakaorunde thematisiert.

Writeboardwand

An einer großen Writeboardwand im KIZE-Raum kann jedes Kind mit einem Writeboardstift kritzeln und kleine Gemälde zeichnen. Hierbei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Renovierungen/ Einbindung in die Gestaltung von Räumen

Im Vorfeld einer geplanten Renovierung werden die Meinungen der Kinder eingeholt. Dabei ist es uns sehr wichtig, die Meinungen der Kinder weitestgehend zu berücksichtigen. Sollten Wünsche der Kinder nicht realisierbar sein, so wird dies mit ihnen auf Augenhöhe und für sie nachvollziehbar besprochen.

Der Kinderrat

In der Vergangenheit gab es bereits mehrere Kinderräte. Dieser wurde von den Kindern jedoch nicht mehr wahrgenommen. In einer Hausversammlung wurde dieser mit einer Abstimmung von den Kindern abgeschafft. Es wird jedoch versucht, den Kinderrat nicht gänzlich ausbleiben zu lassen. Um dessen Wichtigkeit und Funktion bei den Kindern deutlich zu machen wird es demnächst ein Projekt geben. Es ist abzuwarten, ob sich der Kinderrat, im Zuge dessen, wieder langfristig im KIZE etablieren lässt.

Musik

Während der Öffnungszeiten gibt es die Möglichkeit Mobilgeräte an einer Musikanlage anzuschließen. Die Kinder können hierbei Wünsche zu einzelnen Musiktitel äußern, sofern sie nicht ihr eigenes Handy angeschlossen haben. Das Anschaffen und Hören von Musik-CDs ist in einem separaten Raum ebenfalls möglich. Auch hier können die Kinder ihre Wünsche zu Anschaffungen äußern.

Planung von Veranstaltungen/ Projektgruppen/ Projektwochen

Im Laufe des Jahres kommt es zu wiederkehrenden/ neuen Veranstaltungen oder Projekten. Bei der Ausgestaltung dieser, ist uns die Meinung der Kinder besonders wichtig. Sie können bei dem Ablauf, dem Zeitumfang, der Gestaltung des Inhaltes etc. mitbestimmen und sich einbringen. Ebenso können sie bei der Umsetzung der Veranstaltungen/ Projekte mitwirken.

Regeln im Kinderzentrum

Regeln sind wichtige Strukturen, welche als Stütze und Sicherheit im Alltag fungieren. Die Regeln des gemeinsamen Zusammenlebens im Kinderzentrum werden in Absprache mit den Kindern erstellt und verändert/ angepasst. Es ist von großer Bedeutung, dass diese Regeln von den Kindern, als auch von den Mitarbeitern mitgetragen werden. Bei der Nicht-Einhaltung dieser, ist jedes anwesende Kind oder jeder anwesende Mitarbeiter dazu angehalten, darauf aufmerksam zu machen und um Einhaltung zu bitten. Nur Mitarbeiter sind dazu befugt, entsprechende Konsequenzen geltend zu machen. Der entsprechende Sachverhalt wird dem auffällig gewordenem Kind verständlich erklärt, sodass er eine Chance auf Wiedergutmachung hat. Sollte ein Kind, wiederholter Weise und mit Verwarnung, einen bedeutsamen Regelverstoß begangen haben, ist es möglich, ihm ein Hausverbot zu erteilen. Dies geschieht immer in Ab-/Rücksprache mit der KIZE-Leitung. Nach Abschluss des Hausverbotes, wird das Kind zu einem Gespräch eingeladen, um über den weiteren Verbleib im KIZE zu sprechen.

3. Partizipation im Teenie- und Jugendbereich (JUZE)

So wie auch im Kinderzentrum, ist es auch im Teenie- und Jugendbereich (12-21 Jahre) des Zentrums wichtig, Partizipation für die Besucher zu ermöglichen.

Trotzdem muss vor allem, aufgrund des Alters, gegenüber dem Kinderbereich zwischen Mitbestimmung und völliger Selbstbestimmung unterschieden werden. Die Grenzen, an denen die Partizipation aufhört, sind klar gekennzeichnet. Im Mitarbeiterteam wird im Vorfeld beschlossen, an welchen Entscheidungen die Besucher teilhaben dürfen. Partizipation führt nur dann zu den von der Einrichtung verfolgten Zielen, wenn die von Besuchern getroffenen Entscheidungen dann auch umgesetzt werden.

Im Zentrum ergibt sich durch die Besucherstruktur eine besondere Aufgabe. Viele Besucher und Besucherinnen sind aus dem familiären Umfeld, aus dem sie stammen, eher autoritäre Strukturen gewöhnt. Gerade arabischstämmige Besucherinnen erfahren in ihren Familien wenig Partizipation, diese Defizite versuchen die Mitarbeiter des Zentrums aufzufangen und die Besucherinnen durch einfache Strukturen an Partizipation teilnehmen zu lassen.

Dadurch, dass viele Besucher Mitbestimmung aus ihrem sozialen Umfeld nicht gewohnt sind, geschieht es oft, dass sie schon bei einem geringen Maß an, von ihnen geforderter Partizipation, überfordert sind und aus diesem Grund lieber gar nicht mitentscheiden.

Dennoch werden verschiedene Partizipationsmodelle im Zentrum angeboten:

Alltägliche Partizipation

Zur alltäglichen Partizipation gehört es, den Besuchern des Zentrums zuzuhören und sie und ihre Belange ernst zu nehmen. Die alltägliche Partizipation drückt sich vor allem durch Beobachtungen der Mitarbeiter, aber auch in Einzelgesprächen aus, in denen versucht wird, auf die Wünsche und Bedürfnisse unmittelbar und unkompliziert einzugehen. Weiterhin werden meistens in der alltäglichen Partizipation Programm- und Anschaffungswünsche für die Einrichtung (Spiele etc.) direkt geäußert. Diese werden versucht, umgesetzt zu werden.

Kritzelwand

Die Kritzelwand ist eine große, weiße Fläche im Flurbereich des Zentrums, die die Besucher des Zentrums jederzeit ohne direkte Aufsicht nutzen können. Auf dieser Fläche haben die Besucher die Möglichkeit Lob, Kritik, Wünsche oder auch einfach nur angestauten Frust los zu werden. Solange keine persönlichen Beleidigungen oder Drohungen etc. auf dieser Wand zu finden sind, bleibt diese unzensuriert.

Hausversammlung

Eine Hausversammlung aller an dem Tag anwesenden Besucher findet mindestens zweimal im Jahr statt. Bei Bedarf, entweder von Seiten der Mitarbeiter oder von Seiten der Besucher, auch öfter. Themen, die auf einer Hausversammlung besprochen werden sind z.B.: Umsetzung der Hausregeln, aktuelle Themen und Konflikte, Kritik der Besucher oder Mitarbeiter, größere Projekte, wie z.B. Hausumbau.

Schriftliche Umfragen

Regelmäßig werden Umfragen gemacht, wenn es um spezielle Themen, wie z.B. Ferienfreizeitwünsche etc. geht. Hierfür werden vorbereitete Materialien ausgelegt, welche von den Besuchern ausgefüllt und von den Mitarbeitern eingesammelt und ausgewertet werden.

Wünsche für den Thekenverkauf

Bevor für den Thekenverkauf neu eingekauft wird, werden die Besucher über mehrere Tage gefragt, was sie sich für den Thekenverkauf wünschen. Diese Wünsche werden notiert und in der Regel zum großen Teil umgesetzt.

„Your voice“- Kasten

Durch diesen Kasten können alle Besucher jederzeit ihre Meinung, positive und auch negative Kritik, schriftlich und anonym äußern. Der Kasten wird regelmäßig kurz vor der Zentrumsteamsitzung geleert. In den Teamsitzungen wird dann über die abgegebenen Zettel und über die weitere Veranlassung gesprochen.

Renovierungen/ Einbindung in die Gestaltung von Jugendräumen

Im Vorfeld von Renovierungen wird mit den Besuchern über die bevorstehenden Erneuerungen gesprochen. Gerade in diesem Bereich werden den Besuchern vorher gewisse Grenzen gesetzt, damit nicht hinterher z.B. ein Raum komplett schwarz gewünscht wird, was aber dann vielleicht nicht mehr in die Konzeption des Hauses passt. Besucher werden immer gefragt, ob sie an der Renovierung teilnehmen möchten.

Der Jugendzentrumsrat

Ein Jugendzentrumsrat wurde in der Vergangenheit nicht mehr aktiv fortgeführt, da er von den Besuchern keine besondere Beachtung erfahren hat. Es soll zukünftig daran gearbeitet werden, einen neuen Rat aus Stammbesuchern der Einrichtung zu gründen und diesen fest im Zentrum zu etablieren.

Musik

Musikwünsche werden immer entgegen genommen. Den Besuchern steht es frei, ihr Handy an der vorhandenen Musikanlage anzuschließen, bzw. CD-Einkaufswünsche abzugeben. Voraussetzung hierfür sind jugendgerechte Liedertexte.

Planung von Veranstaltungen/ Projektgruppen/ Projektwochen

Stehen Veranstaltungen bevor, wie z.B. unsere regelmäßig wiederkehrende Teenieparty, werden die Besucher mit ins Boot geholt. Sie können ihre Ideen zum Ablauf, Zeitumfang, Inhalten etc. einwerfen. Je nachdem, ob einzelne Faktoren passen, werden diese Ideen beachtet. In der Vergangenheit waren Planungskomitees des Öfteren nicht nur bei der Planung, sondern auch bei der Durchführung von Veranstaltungen beteiligt. Wenn es das Projekt erfordert, werden auch Projektwochen unter Einbezug der Besucher durchgeführt.

Regeln im Jugendzentrum

Die Regeln im Jugendzentrum sind festgelegt und unantastbar. Sie müssen sowohl von allen Besuchern, als auch von allen Mitarbeitern mitgetragen werden. Jedoch können diese

Regeln nach Bedarf, aus aktuellen Anlässen, auch unter Einbeziehung der Jugendlichen erweitert werden.

Interviews

Zu bestimmten Themen werden die Besucher auch gezielt befragt, um konkrete Themen genauer zu besprechen und genaue Meinungsbilder zu erhalten. Diese Interviews werden dann entweder verschriftlicht, oder sie werden mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet und im Nachgang ausgewertet und weiter verwendet.

Kochangebot

Jede Woche wird im Jugendbereich gekocht. Um auf die Wünsche der Besucher einzugehen, werden den Besuchern entweder drei Rezeptvorschläge unsererseits unterbreitet und die Jugendlichen dürfen dann demokratisch abstimmen, oder es werden einzelne Ideenvorschläge definitiv umgesetzt, wenn sie von den Besuchern direkt kommen.

Verantwortungsübernahme

Ein wesentlicher Bestandteil der alltäglichen Partizipation ist die Verantwortungsübernahme seitens der Jugendlichen, die sie in Form von Ausleihen, Umgang mit fremden Gegenständen und in anderen Situationen unter Beweis stellen müssen. Funktioniert dies nicht immer, so wird gemeinsam mit den Jugendlichen ausgehandelt, welche Wege es gibt, um einen verantwortungsvollen Umgang mit unterschiedlichsten Dingen und in unterschiedlichsten Sachverhalten zu garantieren.

Erklärung zur verbindlichen Umsetzung des Partizipationskonzeptes

Die Umsetzung des Partizipationskonzeptes gilt ab sofort und wird in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität überprüft. Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen bestätigen dies mit ihrer Unterschrift.

Menden, 28.02.2020

Quellenverzeichnis

Fatke, Reinhard 2007: Kinder und Jugendbeteiligung in Deutschland, Gütersloh: Verl. Bertelsmann Stiftung, S. 24 f.